

Berlin-aktuell:

Die mögliche Koalition der SPD mit den Grünen in Berlin ist wohl geplatzt. Die SPD will nun in Koalitionsverhandlungen mit der CDU gehen. Eine Alternative wäre noch ein Minderheitssenat Rot/Rot unter Duldung der Piraten.

Nun wird sich zeigen wohin die SPD will. In Berlin scheint ihr eine stabile Mehrheit wichtig zu sein. Da spielt es keine Rolle, dies mit Hilfe einer Partei zu erreichen, die aufgrund ihrer korrupten Westberliner Filz Zeiten für lange Zeit in die Opposition verschwunden war und bis heute kaum Beiträge für eine zukunftsgerichtete Politik angeboten hat. Im Gegenteil sie geben immer wieder die alten Sprechblasen von sich, ob das zum Thema Integration oder zum Thema soziale Gerechtigkeit oder sozialer Wohnungsbau ist.

Aber im Grunde genommen unterscheidet sich die SPD gar nicht so sehr von dieser eben erwähnten Lobbyistenpartei. Denn es war schließlich die SPD, die die Republik unter Rot/Grün durch Deregulierung und Privatisierung in die Finanzkrise geführt hat. Beide Parteien vertreten eine Politik des „weiter so“ und „eine Krähe hakt der anderen kein Auge aus“.

Eine große Koalition wäre in Berlin auch so etwas wie eine Weichenstellung für den Bund. Dafür spricht auch die mögliche Kanzlerkandidatur von einem Menschen wie Steinbrück. Unter seiner Leitung und der seines Vorgängers Eichels wurde der Finanzmarkt dereguliert und wurden die Landesbanken zum Ankauf von diversen Schrottpapieren und die Auslagerung dieser verbrieften Kreditpapiere in außerbilanziellen Zweckgesellschaften getrieben. Der Staatssekretär im Finanzministerium Asmussen, von Steinbrück berufen, war hauptamtlich dafür zuständig die Landesbanken in das Geschäft der Investment-Branche hineinzubringen, indem massiv verbriefte Kreditpapiere gekauft wurden. Dieser Staatssekretär ist immer noch im Amt und jetzt damit beschäftigt die Finanzkrise mit immer mehr Steuermitteln abzuwehren. Er soll demnächst sogar in den Vorstand der Europäischen Zentralbank wechseln und Vorschläge für neue Finanzmarktregeln machen. Das nenne ich „den Bock zum Gärtner machen“.

Also, aus Sicht der SPD Führung passt schon diese Ausrichtung auf eine große Koalition in Berlin und dann auch im Bund. Denn von diesen Parteien ist keine Politikänderung zu erwarten zu sehr verfilzt sind sie mit der sogenannten Wirtschaftselite und den Vermögenden in diesem Land. Ein weiterer Demokratieabbau, verbunden mit noch mehr Privatisierung und Ausbau des Polizeiapparats, lässt sich am besten in der großen Koalition verwirklichen.

Verhindern könnte dies noch die SPD Basis in Berlin, in der durchaus noch Genossen zu finden sind. Oder eine zu offensichtlich reaktionäre CDU, denn die SPD will ihr neu gewonnenes Scheinprofil einer Partei, die sich von der Ausrichtung auf eine Wirtschaftspartei unter Schröder abgewendet hat, nicht aufs Spiel setzen.

Erstaunlich ist, dass die Grünen so etwas wie Rückgrat gezeigt haben und sich nicht von einer SPD Führung, die wahrscheinlich von Anfang an andere Pläne hatte, über den Tisch ziehen ließ. Das liegt einmal daran, dass die Berliner Grünen insgesamt noch nicht so in das Herrschaftsgefüge dieser Republik einbezogen sind wie die Bundesgrünen und es liegt daran, dass mit der Piratenpartei eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz ins Abgeordnetenhaus eingezogen ist, die auch auf der Bundesebene eine Alternative zu satten Grünen werden könnte.

Aber wie lange wird es dauern bis die Piraten zu den Etablierten gehören, die ihnen ja schon die Hände reichen? Nach ihren eigenen Aussagen sehen sich die Piraten im linksliberalen Spektrum, da fischen auch die Grünen und da kann man noch gut Beute machen, denn diese gutsituierten Wählerschichten haben neben Mitgefühl für eine ausgeplünderte Welt, eine dicke Brieftasche, die sie wahrscheinlich nicht nur für ihren Bedarf an Konsumgütern brauchen, sondern auch für Staatsanleihen und diverse Aktienpakete geöffnet haben (sogar großzügige Spenden für die Armen können dabei sein). Diese Bürger wissen, dass die Umweltverschmutzung und rücksichtslose Ausbeutung der Ressourcen (ein Beispiel unter vielen ist die Pangasiuswelszucht in Vietnam. Dort wird die Umwelt für den Markt der EU zerstört, weil das fettarme Fleisch des Welses so begehrt ist) auch ihre Lebensgrundlagen zerstört. Das Wissen ist vorhanden und in den Industriestaaten für alle zugänglich, aber statt konsequent eine Politikänderung zu fordern, starren sie in ihrer Masse doch mehr auf ihre Brieftasche und erhoffen für ihr Leben den Shareholder Value Kapitalismus (Säugetiere denken mit dem Bauch), manchmal sogar mit einem christlichen Gebet auf den Lippen. Aber hat nicht schon Jesus von Nazareth die Wucherer und Schacherer (die Vorgänger der Investmentbanker) aus dem Tempel vertreiben wollen und ist nicht die ganze Erde unser Tempel?

Die Wahrscheinlichkeit, dass auch die Piraten bald in das System assimiliert sein werden ist groß. Frei nach dem Motto aus der beliebten Fernsehserie StarTrek: „Wir sind Borg, wir werden ihre biologischen und technologischen Charakteristika den Unsrigen hinzufügen. Ihre Kultur wird sich anpassen und sich fügen, Widerstand ist zwecklos, wir sind Borg.“

Bleibt nur noch der Widerstand von der Straße, der notwendig ist, um die Politik zum Umdenken zu zwingen und politische Kräfte, die eine Veränderung zum Besseren für alle Menschen anstreben, zu unterstützen. In den USA scheint sich eine neue Bewegung zu entwickeln, von der in den Medien nur am Rande berichtet wird. Nach dem nordafrikanischen Vorbild gehen in vielen größeren Städten die Menschen auf die Straße und fordern ein Ende des Wallstreetkapitalismus.